

Aus dem Staate Nebraska!

Aus Grand Island.

Bisher haben sich für die hier zu bildende Kompanie des neuen 7. Nebraska Regiments nur etwas über zwanzig Leute gemeldet. Es ist unbedingt notwendig, doch sich sofort noch genügend Männer finden, um eine Kompanie bilden zu können, da dieselbe bis Ende der Woche in den Staatsdienst eingeweiht werden muß. Es müssen also bis dahin genügend Rekruten vorhanden sein, da sonst Grand Island keine Kompanie erhält.

In seinem Heim, 514 Süd Elm Straße, ist Montag morgen Christian Martin Wade vom Abweginger Tod aus dem Leben abberufen worden. Der Verstorbene erkrankte im April an der Wasserreue, welchem Leiden er nun erliegen ist. Er wurde in Deutschland geboren und erreichte ein Alter von 71 Jahren. Im Alter von 38 Jahren wanderte der Entschlafene nach Amerika aus, ließ sich auf einer Farm in Sherman County nieder und verlag im Jahre 1899 nach Grand Island. Seit 15 Jahren war er Hausmann des Gerichtsgebäudes von Hall County und hat sich viele Freunde erworben. Vor kaum drei Monaten ging ihm seine Gattin in den Tod voraus. Der Dahingeklebene wird von einem Sohn William und drei Töchtern, nämlich Frau J. P. Lindolph, Frau Henry Weichert und Frau J. E. Brandt von Bismarck, N. D., betrauert, sowie von einer großen Zahl Enkel. Die Beerdigung fand unter großer Teilnahme am Dienstag nachmittag zwei Uhr statt.

Bei einem Automobilunglück nahe von Boring wurde Sonntag nachmittags John Amphals von Waterloo erheblich verletzt. Fünf Knochen seines rechten Arms wurden gebrochen. Das Auto, das von Herrn Meyers gelenkt wurde, und in welchem sich fünf Personen auf der Fahrt nach Grand Island befanden, fuhr in einen Graben und überschlug sich. Es ist ein Wunder, daß die übrigen Insassen mit leichten Verletzungen davonkamen.

William C. Pote hat gegen Thomas Langan von Wood River wegen Körperverletzung eine Schadenersatzklage in Höhe von \$800 eingereicht. Das hebräijährige Schöndner der Familie Joseph Waeger von Nebenna ist am Donnerstag im St. Francis Hospital an einem Darmliden gestorben. Die Beerdigung fand am Sonntag auf dem katholischen Friedhof in Rawenna statt. Frau W. L. Krause ist am Samstag von Advance, Saskatchewan County, Kanada, heimgekehrt, wo sie ihre Tochter, Frau George Wasserman, besucht hatte.

Jahreskonvention der staatlichen Arbeiterföderation. Lincoln, Neb., 12. Sept.—Hier findet gegenwärtig die erste Jahreskonvention der Arbeiterföderation von Nebraska statt. Bürgermeister Miller hielt die Delegaten willkommen.

Vom Lastwagen überfahren. Wayne, Neb., 12. Sept.—Robert Mellor, einer der angesehensten Bürger der Stadt, der sich seit Jahren vom Geschäft zurückgezogen hat, ist in seinem Heim hier aus dem Leben geschieden.

Befand Otto Borjak. In seinem neuen Lokal 314 Süd 14. Straße, Begehrtesten alkoholfreie Getränke und feiner Lunch.

William Sternberg Deutscher Advokat. Zimmer 950—954, Omaha National Bank-Gebäude. Tel. Douglas 962. Omaha, Neb.

Dr. Friedrich A. Sedlacek Deutscher Arzt. Office: 1270 Süd 13. Straße. (Ecke 13. und William Straße. Wohnung: 2509 Süd 11. Str.) Sprechstunden von 9 bis 12 Uhr nachm.; Sonntags von 9 bis 12 Uhr vorm.

Dr. E. Holovichiner. Office 309 Nianga Gebäude, 15. und Farney Straße. Gegenüber dem Orpheum Theater. Telefon Douglas 1438. Refekz. 241 Süd 12. Straße. Telefon Douglas 3985.

Sprechstunden. 12 bis 13 Uhr Vormittags, 2 bis 5 Uhr Nachmittags. Omaha, Nebraska.

Major Steele nach Deming.

Lincoln, Neb., 12. Sept.—Major Walter E. Steele von Omaha, der als Nachfolger von Oberst Hall vom 6. Nebraska Regiment zum Generaladjutanten der Nationalgarde des Staates ernannt worden war, hat sich gestern nach Deming, N. M., begeben, um seinen neuen Posten als Hilfsadjutant einer Division anzutreten.

Wird freigesprochen.

Wenden, Neb., 12. Sept.—David Landes von Artell, welcher angeklagt war, vor drei Jahren als Angestellter der Artell Lumber Co. Unterschlagungen begangen zu haben, wurde von den Geschworenen von der Anklage freigesprochen.

Vom Pferde abgeworfen.

Colon, Neb., 12. Sept.—Hermann Thiesien, der 14 Jahre alte Sohn von Herrn und Frau Henry Thiesien, wurde von seinem Pferd abgeworfen und liegt jetzt in einem Hospital in Fremont mit einer Gehirnerschütterung danieder.

Delektur verhaftet.

Norfolk, Neb., 12. Sept.—L. W. Christman, ein Soldat der Kompanie 3 vom 6. Regiment, wurde in Wiser gefangen gegen Abend verhaftet. Er hatte sich ohne Urlaub von seiner Truppe hier entfernt. Die Soldaten haben ihrem Kommando \$150 zuerkannt, indem sie für einen Unternehmern einen großen Graben für die Abfuhr des Abfalls gegraben haben. Dem Unternehmern mangelte es an Arbeitern, und die Soldaten traten in die Bresche, was ihnen allgemeine Anerkennung einbrachte.

Läßt sich korporieren.

Lincoln, Neb., 12. Sept.—Die Union Power and Light Company von Omaha, deren Aktienkapital \$2,000,000 beträgt, hat sich gestern beim Staatssekretär Paul ihre Korporationspapiere ausstellen lassen, worauf die Kleinigkeit von tausend Dollars Gebühren gezahlt wurden.

Vom Lastwagen überfahren.

Norfolk, Neb., 12. Sept.—Der bei der Western Bridge Co. angestellte Ralph Bishop hatte nahe Coon Creek das Unglück, gerade vor einem mit zwei Kindern Sand beladenen Wagen zu sitzen. Die Kinder des schweren Fuhrwerks gingen gerade über Bishop's Magen hinweg, und er liegt jetzt schwer verletzt im hiesigen Lutherschen Hospital danieder.

Aus Des Moines, Ia.

Sheriff Griffin verhaftete Chester Monague, einen Kramwagenführer der Bredt Taxi Co., sowie dessen beide Fahrer, A. Gillespie und Carl Rife, wegen des gefährlichen Befahrens von hundert Pints flüssigen Schnaps. Das Feuerwasser wurde angeblich von den beiden Leuten in St. Joseph, Mo., erworben und per Bahn bis nach William gebracht, worauf das Taxi zur Weiterbeförderung dienen sollte. Nach den Aussagen des hiesigen Wetterbüros erlitt die Kaiserin des Joms durch die kürzliche Nachtfröste einen ersten Niesanfall, der warmes Wetter während des ganzen Monats Oktober bedingt. Soll das Korn richtig ausreifen. Die niedrigste Temperatur wurde in Custerville registriert, an welchem Orte das Thermometer nur 34 Grad über den Nullpunkt zeigt.

Die „Trodenen“ verlangen jetzt die Schließung aller „Tenn“ Bars, da sie in ihren jungen Leuten und zahlreichen Soldaten moralischen Schaden zufügen könnten. Außerdem würde auch der Großteil des hier vertriebenen Biertrankens hergestellt und... na, das genügt ja auch.

Chef Walters, der kürzlich einen Neger um \$19 beraubt und gleich darauf mit zwei Speigebellen in das Heim von Emma Allen einbrach und die anwesenden fünf Personen um ihre Parochie erwiderte, wurde verhaftet und wird den Großgeschworenen überantwortet werden. Siebzehn Geschworene trugen sich mit dem Plan, eine Summe von \$35,000 aufzubringen, die dazu dienen soll, den Rekruten in Camp Dodge das Leben angenehmer zu gestalten. Das Geld soll für eine Bücherei, für eine Hospitalabteilung, für religiöse und Klubzwecke, für Musik und andere gemeinnützige Unternehmungen herausgegeben werden.

Vor etwa Wochen veröffentlichte das „Capital“ einen Artikel eines gewissen Paul Bremer, der sich auf Angaben des Zeitungsherausgebers W. F. Johnston in Sarbin County gründet. Dieser Zeitungsmann, der sich wichtig machen

Kriegsgefangenenfürsorge, New York!

Hilft internieren, stellungslos und in Not geratenen Deutschen in Amerika.

Die Kriegsgefangenenfürsorge in New York, 24 North Moore Street, hat bekanntlich auf Veranlassung der Schweizer Botschaft in Washington die Fürsorge für die in den Vereinigten Staaten internierten, stellungslos gewordenen und in Not geratenen Deutschen übernommen. Nach Erhalt der hierzu erforderlichen Erlaubnis des Staats-Departement, und nach Abklärung aller Vorarbeiten, wurde die Tätigkeit aufgenommen.

Groß ist die Anzahl der täglich eingehenden Unterbringungsanträge, und dieselbe nimmt ständig zu. Vielen Familien in allen Teilen der Vereinigten Staaten, deren Ernährer durch Erklärung des Kriegszustandes oder Krankheit brotlos geworden sind, konnten die nachgehenden Unterbringungen gemäß und Zusicherungen monatlicher Unterstützung während der Dauer der Erwerbsunfähigkeit von der Kriegsgefangenenfürsorge gegeben werden. Ebenso konnte die Zahlung vieler monatlicher Unterbringungen an Kriegesnotleidende übernommen werden, deren frühere Zuschuldungen von den Behörden oder Verwandten aus Deutschland nach erfolgter Kriegserklärung abgeschrieben wurden.

Die Fürsorge für die in den verschiedenen Lagern des Landes internierten nimmt, entsprechend der großen Anzahl derselben, einen ungeheuren Umfang an. Die Wünsche derselben sind mannigfaltig. Gemäß einem Abkommen mit dem Lagerkomitee in Ellis Island, N. Y., hat Springs, N. C., Fort Douglas, Utah, Gloucester City, N. J., etc. etc. übernommen die Kriegsgefangenenfürsorge den Bedarf der für dieselben bestimmten Liebesgaben, um hierdurch eine gerechte Berücksichtigung aller Internierten zu gewährleisten. Warme Kleidungsstücke, Anzüge, Unterwäsche, Schuhe, Strümpfe, Oberbekleidung, etc., sind infolge des herannahenden Winters besonders begehrt.

Erfreulicherweise haben die früheren Gönner der Kriegsgefangenenfürsorge ihre Wohlthätigkeit neuen Werks wiederum zur Verfügung gestellt, die für den kommenden Winter und für die bevorstehenden Festtage besonders benötigt wird. Beiträge, Liebesgaben und Geschenke sind zu richten an: R. A. W. Relief-Committee, 24 North Moore Street, New York City, und Checks auszustellen auf „Adolf Rutzoff, Chairman.“

molte, hat den hiesigen Bundes-Gemeinagenten mitgeteilt, daß die deutsche Regierung von Iowa ein Kartensystem hat, in welchem jeder Deutsche, auf den sich die deutsche Regierung betreffs Unterstützung in Wort und Geld verlassen kann, verzeichnet ist. Deutsche Emigranten haben eine Prüfung dieser Prozeduren, wie dieser Johnston behauptet, diese Statistik bei Ausbruch des Krieges im Jahre 1914 aufgenommen, und natürlich nicht nur in Iowa, sondern auch in allen übrigen Staaten. Den übrigen Wilt, den der ehrenwerte Johnston noch verzapft, kann man sich nach diesem Beispiel vorstellen—und so etwas drückt ein angeblühendes anständiges Volk, um einen Teil der Bevölkerung gegen den anderen aufzuheben.

Wegen Veruntreuung einer Summe von \$150 wurde Russell Snodgrass von Defective Federien verhaftet und unter \$1,000 Bürgschaft gestellt. Der Angeklagte soll obige Summe für seine früheren Arbeitsgeber, der A. T. Robby Company, Grundeigentumsbändler, einverleibt und dann für sich verwendet haben.

Das Heim von Sal Leon, 1116 Zweite Straße, wurde kürzlich ein Raub der Flammen. Als Entschädigung wurde elektrische Kurzschluss angegeben. Der Sachschaden beträgt ungefähr \$5,000. Der Iowa Verteidigungsrat hielt am letzten Montag eine große Versammlung ab, an der zahlreiche Sheriffs, Countybeamte und County Supervisoren, sowie auch Bürgermeister der verschiedenen Städte teilnahmen. Mehrere hervorragende Staatsmänner hielten patriotische Ansprachen.

Wenig Hoffnung wird für die Wiederherstellung von Frau E. A. Johnson und deren 12-jährige Tochter Dorothy gehabt, welche kürzlich an der Ecke der 14. und Lyon Str. von einem Straßenbahnwagen erfasst und zur Erde geschleudert wurden. Beide erlitten so schwere Verletzungen, daß an ihren Aufkommen zweifelhaft wird.

China will die beschlagnahmten deutschen Schiffe nicht den Alliierten überlassen, die japanische Schutzflotte der Kriegführung.

Die Etappe.

Von Egon Freiherrn v. Kappeler.

Die alten Wägen an der sibirischen Verdrängerstraße lassen ihre letzten Hufeisen klirren, die Nachholerhufe, die den Lasten martieren, sind unter der Schneelast gebogen. Und in langer Reihe ziehen die Verdränger durch den weichen, saubigen Schnee zur Etappe.

Die Etappe ist weit. Zwanzig Meilen sollen's sein — aber es hat nicht, viel mehr. In Sibirien rechnet man nach sibirischen Maß, und eine sibirische Meile ist lang, sehr lang. Man rechnet in Sibirien auch nach „Pjests“. Eine Meile ist also so lang, wie der Inhalt einer Pjeste reicht — langsam gerührt, dabei Trödler gehen bei guter Schlitzenkahn. Und so ein Pjestsfuß ist groß; ein sibirisches Pferd aber ist schnell.....

Karr, Karr, Karr. Kräfte ziehen hinter dem traurigen Zuge her. Mal eine Brotkrone, eine Speckschwarte aus dem Mantel eines Soldaten gibt's zu erschaffen. Es kommt auch vor, daß mal ein Zug im Schnee stecken bleibt, wenn Wägenhaken hinter seinen Wind aus der Etappe weilen läßt, daß alles wirbelt, verwirrt. Deshalb ziehen auch die großen Gerüstwagen hinter dem Zuge her, wenn sie das Licht des kurzen Wintertages neigt. Sie schleichen hinterdrein, bergen sich in den Feldhölzern, traben über die weite Fläche und heulen ihren Schauerzug in den Abend hinein: huuuuuu, huuu, hau — auuuu! Sie treiben den Zug besser an, als die Peitsche des Strolachs. Denn der Strolach will nicht liegen bleiben, erharren im Schnee, zerissen werden von Wölfen jagen. Der Strolach hofft noch. Songi für das erbärmliche bißchen Leben, klammert sich an den letzten Schimmer von Hoffnung; Wägenhaken für seine Lebenszeit kürzen, Gnade wollen lassen.

Wassilj Petrovitsch Orlov ist der Strolach einer. Er war Student in Moskau. Er schwärmte für Freiheit, er hätte den allmächtigen Zaren, die Beamten, die den „guten Kaiser Nikolaus“ seinem Volke aufzubreitete. Er liebte sein Volk, wie ein echter, schwarzhaariger, russischer Knabe, ein echter schlauer, unklarer Kopf, kindlich und hingebend, weislich-unlogisch, weinend und lachend in einem. Viele Versammlungen hatte er besucht, hatte die Reden nützlicher Journalisten und liberaler Schwärmer angehört, gierig in sich aufgenommen. Schmeißt und Schwabaz für Wahrheit gehalten, Vereinerung alles Hören für Weisheit, Verachtung aller Ordnung für Freiheit. — Er hatte sich an Worten berauscht, die er hörte und sprach, an Worten, Worten, Worten....

Und dann — in der Nacht — hatte man ihn abgeholt. Man war mit ihm in geschlossener Kutsche durch die stillen Straßen gefahren. Dann hatte sich ein schweres Loos aufgetan....

Und nun marschierte Wassilj Petrovitsch Orlov zur Etappe. Mit fünfzig Sträflingen, Männern und Weibern, Alten und Jungen. Mit Diebesgeschäpfer und Wörtern, bereit Reiten taffen. Bleischwer sind seine Glieder, die ihn dem Dunkel der Zukunft entgegentragen. Schritt für Schritt, durch mohlenden, tiefen Schnee. Nach Osten, West für West. Zur Etappe. Und dann wieder weiter, immer weiter. Denn Wägenhaken Reich ist groß.

Der alte Kofakenunteroffizier hebt die Peitsche. „Vorwärts, ihr Hundesöhne!“ Er schlägt aber nicht — denn er hat ein mitleidiges Herz. Er sucht nur und schimpft auf „Wägenhaken“. Das wissen die Sträflinge. Doch hinten heult der Chor der Wölfe und treibt zur Eile, und der Wind schüttelt die Zweige der Bäume und peitscht sie einander und jagt weißen, eisigen Staub über die Fläche.

„Vorwärts, ihr Hundesöhne, vorwärts!“ Seht ihr, wie euer Leiden auch weht? Hört ihr eure Kofakengrader da hinten? Vorwärts, vorwärts! „Kannst wohl nicht mehr? Füße erfroren! Na, mein Sohn — Sibirien ist kalt. In der Etappe ist's warm, mein Junge.“ Dann reißt der Kofak Wassilj die Fläche: „Trint nur, mein Junge, Mütterchen Wobla macht warm....“

Der fertige Kant riefelt Blut durch die Adern. Und weiter stapft Wassilj durch den weichen Schnee zur Etappe.

Müde ist er, matt zum Sterben. Die Füße schmerzen nicht mehr — sie sind gefühllos, wie Holzklöße. Er sieht sie vor, einen nach dem andern, mechanisch, wie eine Maschine. Und wie im Traum, wie aus weiter Ferne, hört er den Ruf der Kofaken: „Vorwärts, ihr Hundesöhne, vorwärts!“

Wie sie standen und gingen, in Stiefeln, Kleibern und Lumpen, sind die Gefangenen im Unterfunkraum der Etappe hingefunken. Sie liegen

auf den breiten Holzpfählen und schlafen, schlafen. — Nur wenige brüllen vor sich hin oder lauten an dem harten Jodelnd, den ihnen der Etappenverwalter zuwarf.

Der alte Unteroffizier hat Wasser gebettelt. Er hatte ihn aufs Pferd gehoben, als er entrückt zusammenbrach, und die letzten paar Wurzeln hierher geschleppt. Morgen ging's weiter — den Kranken würde man hier lassen, auf der Etappe. Weglaufen konnte er ja doch nicht mit seinen abgestorbenen Füßen. Er würde schon die Verantwortung übernehmen, er, Pawel Alexandrowitsch Sibirialow, Gott, mein Gott, man ist doch auch ein Mensch....

Wie die Füße des armen Jungen aussehen! Ganz hin, erfroren. Mit Schnee hatte er sie gerieben — umsonst. Wobla hat er ihm eingeschliffen — er erwachte nicht. Wie er schlief, wie er starb. So eingefallen, spitz. War wohl ein Mutterfischchen, verdammt, verdammt....

Schade um ihn. Wäre wohl hier bleiben, auch ohne Pawel Alexandrowitsch Junun....

Jetzt bewegt er die Lippen, öffnet die Augen. Fieberig ist der Blick. Der Atem geht schnell, flüchtig. Pawel Alexandrowitsch weiß, was das ist — er hat so manches auf der Etappe gesehen.... Er hält zwei Lichtstumpfe heraus, zündet sie an, rechts und links zu Häupten des Sterbenden.

„Kann einer heilen?“ — Durch die Lippen der Hütte bläst der Wind, die Lichter flackern. „Keiner? Weiß keiner von euch Hundesöhnen ein Gebet?“

Der Wörber nebenan schlägt eine Locke auf: „Veten? Sterben müssen wir alle. Wer betet um mich?“ Kant löst das Schnarchen der Schläfer. Der alte Kofak faltet die harten Hände des Kranken. „Vater unser, der du bist im Himmel....“ Er hat's verlernt. „Bergie uns unsere Schuld....“ Die Kerzen flackern. Einige der Gefangenen haben sich aufgerichtet, blicken auf die sonderbare Gruppe. Dann fährt einer fort: „Geheligt werde dein Name, dein Reich komme. Dein Wille geschehe.“ Die blaffen Lippen des Kranken bewegen sich. Das kleine Kreuz auf seiner Brust hat der Kofak ihm in die Hand gedrückt. Und jetzt weiter, einige der Sträflinge fallen ein: „Erlöse uns von allem Bösen....“ Er weiß nichts mehr. „Amen.“ sagt die Soldaten, murmeln zwei, drei Gefangene. Einige starren finster vor sich hin. Morgen sie? Der Tod hat keine Schreden. Besser als....

Da fängt einer an zu singen. Ganz leise, gedämpft: „Herr, erbarme dich.“ Andere fallen ein, leise, heiser. Wie ein Summen geht's durch die Hütte. Draußen schneit der Sturm, die Lichter flackern. Einer schluchzt leise vor sich hin. In der Ecke lautes Schnarchen. „Wir müssen alle sterben.“ sagt der Wörber. „Amen.“ murmelt der Alte. Dann verfluchen die Lichter....

Soldaten-Original.

Neber den Originalitäten Blücher und Wrangel, die sich bekanntlich nicht zuletzt durch die von beiden beliebte Mißhandlung der Sprache in Wort und Schrift sinnfällig machten, hat man den „alten Peter“ schier vergessen. Der war ums Jahr 1825 Kommandant der Festung Spandau und bekannt als ein ebenso eifriger, König und Vaterland mit Gut und Blut ergebener Soldat, wie als überaus originell in seiner Ausdrucksweise.

Es haben sich Schriftstücke von ihm erhalten. Dazu gehört seine klassische Anordnung über die Beerdigung eines verstorbenen Soldaten: „Der morgende Tag wird in weisse Hofen begraben.“ Oder auch sein Kommandanturbefehl: „Alle Hunde vom Feldweibel abwärts müssen aus die Kofaken entfernt werden.“

Einmal wollte der alte General einen eigenhändig geschriebenen Bericht an König Friedrich Wilhelm III. abgeben; sein Adjutant ließ ihn und wagt, den Kommandanten auf einige orthographische Fehler aufmerksam zu machen mit der Frage, ob sich nicht eine Abschreibungsunterstützung empfehlen. Doch Peter gibt ihm zur Antwort: „I besahre, mein lieber Freund, das wissen Seiner Majestät sehr gut. Seitdem mir die Franzosen in den rechten Arm schloffen haben, kann ich nicht mehr orthographisch schreiben!“

— Ein Renner, Lehrer: „Was verliert man unter Psychologie?“ Schüler: „Wenn der Schuhmann die Bilder aus 'm Schauspieler wegnimmt.“

— Maßstab. Sekretär (schreibt eine Annonce): „Gesucht, ein intelligenter, junger Mann, unverheiratet.“

Chef: Lassen Sie „unverheiratet“ weg. Sie haben doch schon „intelligent“, da ist das doch selbstverständlich!

— Schwärmerinnen. Tante: O, wie herrlich ist doch der August! Nichte (für sich): Ach, wenn sie erst meinen kennen würdel

„Mein Blutvorrat ist mein Leben; ich muß ihn rein erhalten!“

Die geringsten Unreinlichkeiten müssen sofort beseitigt werden.

Durch Reinhaltung Ihres Blutes von Unreinlichkeiten aller Art werden Sie sich die starke und dauernde Gesundheit erhalten, welche es Ihrem System ermöglichen wird, alle Angriffe von Krankheitskeimen abzuwehren, die Ihre Gesundheit stetig umlauern und denen viele Menschen zum Opfer fallen.

Nachdem Federnmann ist den zahllosen Angriffen der vielen Feinde unserer Gesundheit ausgesetzt, welche uns in der Luft, die wir atmen, und im Wasser, welches wir trinken, stetig umgeben. Warum schlagen manche Leute diese Angriffe so leicht ab, während andere unterliegen?

Sie können sicher sein, Ihr Blut gesund und rein zu erhalten, wenn Sie einige Eigenschaften besitzen. Wenn Ihr Blut dünn und unrein ist und Ihre Stärke und Widerstandskraft durch Ansammlung von Unreinlichkeiten geschwächt wurde, dann sind Sie eine leichte Beute der täglichen Angriffe der Krankheitskeime, während andere, welche ihr Blut gesund und rein erhielten, sich abholter Gesundheit erfreuen.

Sie können sicher sein, Ihr Blut gesund und rein zu erhalten, wenn Sie einige Eigenschaften besitzen. Wenn Ihr Blut dünn und unrein ist und Ihre Stärke und Widerstandskraft durch Ansammlung von Unreinlichkeiten geschwächt wurde, dann sind Sie eine leichte Beute der täglichen Angriffe der Krankheitskeime, während andere, welche ihr Blut gesund und rein erhielten, sich abholter Gesundheit erfreuen.

Ein anderer guter Zug verläßt Omaha um 7:02 morgens und erreicht St. Louis um 10:50 nachts, am selben Tag. Die Wabash ist die kurze direkte Linie nach

WABASH

Der Omaha-St. Louis Limited verläßt Omaha nach dem Abendessen und kommt in St. Louis nächsten Morgen zur Frühstückzeit an. Abfahrt Omaha 6:15 abends, Ankunft St. Louis 7:55 morgens.

Ein anderer guter Zug verläßt Omaha um 7:02 morgens und erreicht St. Louis um 10:50 nachts, am selben Tag. Die Wabash ist die kurze direkte Linie nach

St. Louis

Tickets und vollständige Auskunft in 311 südliche 15. Straße

J. C. Shields, G. A. R. D., Omaha, Neb.

The Soldier's Telephone Needs Served First



When war was declared, the Bell Telephone System was immediately placed at the disposal of the government.

The government has had first call for local and long distance telephone service, as well as for men, for switchboards, poles, wire and telephones for use at army headquarters and in the field.

You can "do your bit" by asking only for equipment you must have, and making only such local and long distance calls as are absolutely necessary.

NEBRASKA TELEPHONE CO.

TE-TO

Das berühmte Getränk! alkoholfrei

IN OMAHA FABRIZIERT!

Willow Springs Beverage Co.

Douglas 1306 oder Douglas 2108

Oefen, Heizer, Furnaces und Dampfessel

Reparaturen und Herziehe für

Omaha Stove Repair Works 1206-8 Douglas Phone Tyler 20

An Strassenbahn-Passagiere:

II.

Reshalb nicht einen leeren Platz im Bordsteil des Wagens einnehmen und dadurch das Gedränge und Geschlebe vermeiden, wenn Sie absteigen wollen?

OMAHA & COUNCIL BLUFFS STREET RAILWAY COMPANY

Verküpflich bei Einkäufen die in dieser Zeitung Anzeigenden und macht sie darauf aufmerksam!

Beruft Euch bei Einkäufen auf die „Tägliche Omaha Tribune“.